



# Aus den Tannen

Amtsblatt für  
Allgemeines Anzeiger  
von der  
Ältensteig, Stadt.  
und Unterhaltungsblatt  
oberen Nagold.

Nr. 62.

Erscheint wöchentl. 3mal: Dienstag, Donner-  
stag und Samstag und kostet in Ältensteig 90 S  
im Bezirk 85 S, außerhalb 1 M das Quartal.

Samstag den 28. Mai

Einrückungspreis der 1spalt Zeile für Ältensteig  
und nahe Umgebung bei 1mal. Einrückung 8 S  
bei mehrmaliger je 6 S, auswärts je 8 S

1887.

**Wegen der Pfingstfeiertage  
erscheinen nächste Woche bloß  
2 Ausgaben; das nächste Blatt erscheint  
daher am Dienstag abend.**

## Für den Monat Juni

werden bei allen Postämtern und Postboten  
Abonnements auf „Aus den Tannen“ ent-  
gegengenommen.

Die niedere Dienstprüfung im Departement des Innern  
hat u. a. mit Erfolg bestanden: Louis Gustav Kaltenbach  
von Ältensteig Stadt.

Gestorben: In Calmbach: Paul Maier, Kauf-  
mann, 45 Jahre alt. In Stuttgart: Prälat v. Schmid,  
Oberstudienrat a. D., 83 Jahre alt.

## Zum Pfingstfeste.

Das liebliche Fest der Maien ist erschienen,  
im lichten, herrlichsten Grün schmücken sich nun  
die Häuser und aus Millionen frommer Herzen  
steigt die Bitte zum Himmel: „O, heiliger Geist,  
kehr' bei uns ein!“ Folgt der hehre Gast der  
Einladung? Ja, allen, die ihn ernstlich und  
aus tiefinnerstem Herzen bitten! Aber viele sind  
berufen, wenige auserwählt. Darum profitieren  
verhältnismäßig so sehr wenige von ihrer Bitte  
und der heilige Geist bleibt selten bei einem  
dauernd zu Gast; die nackte, kalte Selbstsucht  
macht ihm immer bald den Platz im Herzen  
freitig oder läßt ihn auch erst gar nicht herein,  
wenn auch der Mund gesungen hat: „O, heil'ger  
Geist, kehr' bei uns ein!“

Es soll hier keine Moralpredigt gehalten  
werden, weil dies niemals die Aufgabe der  
Tagespresse sein kann, die nur das Tatsäch-  
liche festzuhalten und darzustellen hat. Käme  
der heilige Geist wirklich in die Herzen aller,  
die ihn heute, einer alten lieben Gewohnheit  
folgend, darum bitten, alsdann würde die Erde  
gar bald aufhören ein Jammerthal zu sein.  
Dann gäbe es keinen Betrug im Handel und  
Wandel, dann wäre das oberste Gesetz nicht  
die Achtung vor dem Leben und Eigentum anderer,  
sondern die allgemeine Nächstenliebe, dann gäbe  
es keine Verbrecher, wie es auch keine Armut  
im heutigen Sinne gäbe. Dann existierte keine  
Sozialdemokratie, die voll Neid auf die besser  
gestellten Gesellschaftsklassen blickt, und keine  
sotte Tugend, die den Wehsehrei der Armut als  
freche Begehrlichkeit kennzeichnet. Dann würde  
es keine Prozesse geben, weil es keine Habsucht,  
keinen Neid, keinen Trotz, keinen Haß geben  
könnte.

Der Reiche würde in dem Armen seinen  
hilfsbedürftigen Bruder, der Arme in dem Reichen  
seinen hilfsbereiten Freund sehen. Der irdischen  
Nebel großes Heer würde eingeengt, anstatt von  
einer unmächtigen und unerfülllichen Spekulation  
ausgenutzt zu werden.

Welch' ein entzückendes Bild böte die Fa-  
milie, wenn alle ihre Mitglieder vom heiligen  
Geist erfüllt wären und blieben! Die gedeihliche  
Strenge des Vaters mildert der heilige Geist  
zu stillem, freundlichen Ernst, dem ergänzend  
die zarte Fürsorge der Mutter zur Seite tritt,  
denen beide wiederum als schönster Lohn die  
hingebungsvolle Liebe der Kinder auch für die  
spätesten Jahre bleibt. Die Eltern in jeder  
Hinsicht die leuchtenden Vorbilder der Kinder,  
die Kinder nächst Gott die Eltern am meisten  
auf der Welt liebend! ... Es gibt einzelne  
solcher gottbegnadeten Familien! —

Treten wir in das öffentliche Leben hinaus  
— gehen wir in das Parlament. „O, heiliger  
Geist, verhülle dein göttliches Antlitz!“ Da  
sind die Vertreter eines ganzen Volkes, berufen,  
über dessen Wohl und Wehe zu beraten. Da

bekämpfen sich die Redner der verschiedenen Par-  
teien in wütender Weise, da schallt die Glocke  
des Präsidenten, um dem Streite Einhalt zu  
thun — da fliegen vergiftete Worte hinüber  
und herüber, Verdächtigungen, Unterstellungen,  
versteckte Beleidigungen. Und die Millionen im  
Land freuen sich des Schauspiels. „Der X  
hat's dem Y aber gut gegeben!“ — „Kommt,  
heiliger Geist!“

Sehen wir doch zu, wie die Völker zu  
einander stehen. Die Menschen legen Schlösser  
vor ihre Thür und vertrauen ihre Sicherheit  
im übrigen Polizei und Nachwächter an. Die  
Völker bauen riesig große Schlösser, Festungen  
genannt, und halten daneben Heere auf den  
Beinen, daß einem armen Steuerzahler die  
Haare zu Berge stehen. Wastete der heilige  
Geist in den Herzen der Völker, wie wir all-  
jährlich zu Pfingsten zu Millionen darum beten,  
— wozu wären denn alle diese Vorkehrungen  
nütze? — Wo blieben die Schlangengewindungen,  
Künste und Kniffe der Diplomatie, die ihren  
Grund teils in dem rechtshaberischen Eigensinn  
des Einzelnen, teils in dem nationalen Eigen-  
sinn haben?

Man könnte trübe gestimmt werden, wenn  
man die Welt des Scheins und des Seins mit  
einander vergleicht und wir möchten den Leser  
nicht trübe stimmen; vielleicht aber bittet der  
eine und der andere doch aufrichtiger und herz-  
licher, als er es nach der bloßen Gewohnheit  
thut: „O heiliger Geist, kehr' bei uns ein!“

## Deutscher Reichstag.

Die Kunstbutter-Debatte am Samstag er-  
streckte sich fast nur auf den § 2 der Vorlage,  
den die Kommission hinzugefügt hat und der  
das Verbot der Mischbutter, eines Produktes  
aus natürlicher Butter und „Margarin“, enthält.  
Regierung, Fortschritt und Nationalliberale  
standen den verbündeten Konservativen und dem  
Zentrum gegenüber, welche letzteren zur Recht-  
fertigung des Verbots ausführten, daß es im  
Interesse des Butter-Exports und der gesamten  
Landwirtschaft, des wichtigsten Teils der deutschen  
Landwirtschaft, geboten sei, eine strenge Grenz-  
linie zwischen der berechtigten Margarinfabri-  
kation und einer Produktion gefälschter, zur  
Täuschung des Publikums bestimmter Kunst-  
butter zu ziehen. Von der gegnerischen Seite  
wurde geltend gemacht, daß man in einseitigem  
Interesse der Landwirtschaft ein billiges und  
berechtigtes Volksmittel verteuern wolle,  
daß es sich hier nicht um ein Schutzgesetz für  
die Landwirtschaft, sondern um ein gewerbliches  
und Nahrungsmittelgesetz handle, und daß end-  
lich der Konsum der natürlichen Butter durch  
das Verbot einer Mischung, in der sie selbst  
die Hauptrolle spiele, zurückgehen werde. Der  
§ 2 wurde schließlich, ebenso wie alle übrigen  
Änderungen des Ausschusses, angenommen.

Der Reichstag erledigte am Montag mehrere  
kleinere Vorlagen, wie die Literaturkonvention,  
die Novellen zum Quartierleistungs- und zum  
Nahrungsmittelgesetz, welche letztere bestimmt,  
daß, falls auf Grund einer polizeilichen Unter-  
suchung gesetzwidriger Nahrungsmittel eine straf-  
rechtliche Verurteilung erfolgt, der Verurteilte  
außer den Gerichtskosten auch die Kosten für  
die polizeiliche Untersuchung tragen soll. Eine  
Anzahl von Wahlen wurde geprüft und meist  
für gültig erklärt.

## Württembergischer Landtag.

(Kammer der Abgeordneten).  
28. Mai. (53. Sitzung.) Die Steuerdebatte wurde  
heute beendet. Es ergriffen noch das Wort Bantleon,

Klaus, Egger, Rath, vom Regierungsrath Direktor v.  
Roser. Es wurde sodann ein Schlusantrag eingebracht.  
Präsident v. Hohl stellte nunmehr die Frage, ob von seiner  
Seite verlangt werde, daß die Beratung bezw. Abstimmung  
über die vorliegende Steuerfrage bis nach der Beschluß-  
fassung über die Verwendung der Restmittel (zu Bauten etc.)  
zurückgestellt werde? Nach einer Geschäftsordnungsdebatte  
über diesen Punkt, welche aber nicht zur Einbringung eines  
Antrags in dem von dem Präsidenten v. Hohl erwähnten  
Sinn führte, wurde der Schlusantrag angenommen und  
zur Abstimmung geschritten. Zunächst wurde der Antrag  
der Minderheit der Kommission (Beutter u. Gen.) mit  
65 gegen 24 Stimmen abgelehnt. Der Antrag Hans v. Dv  
wurde mit 61 gegen 28 Stimmen abgelehnt. Der Antrag  
der Kommissions-Mehrheit auf Annahme der Regierungs-  
vorlage wurde mit 64 gegen 24 Stimmen angenommen.  
Es werden demgemäß verwilligt: Grundsteuer 3 720 275 M.,  
Gebäudesteuer 2 258 100 M., Gewerbesteuer 2 737 800 M.,  
zusammen 8 716 175 M. (Gebäude- und Gewerbesteuer  
werden also zusammen um ca. 1 000 000 M. höher als  
bisher belastet zu Gunsten einer Ermäßigung der Grund-  
steuer.) Nächste Sitzung Freitag vormittags 9 Uhr.

## Landesnachrichten.

\* Wildbad, 25. Mai. Auf das über  
Pfingsten dahier stattfindende Württ. Krieger-  
fest sind sowohl von Seiten der Stadt selbst,  
als von den einzelnen Bewohnern wirklich große  
Aufwände gemacht worden. Eine Militärmusik  
ist engagiert, eine große Festhalle aufgebaut,  
der Festplatz mit Tischen und Bänken versehen,  
Ehrenpforten sind errichtet, die Straßen der  
Stadt in einen Wald verwandelt, dieENZ-  
promenadebeleuchtung mit brillantem Feuerwerk  
bestellt, die Lämpchen zur Illumination gegossen,  
das Floß zur Floßpartie gebunden, kurz alles  
hergerichtet, was unsere Gäste erfreuen und unter-  
halten soll; lauter Veranstaltungen, zu welchen  
aber vor allem gutes und warmes Wetter  
gehört. Ist uns der Himmel gnädig, so hoffen  
wir, daß die von unserem Herrn Stadtvorstand  
vor zwei Jahren in Ravensburg gemachte Zu-  
sage, „für die Krieger schöne Tage in Wildbad  
bereiten zu wollen“, im vollen Umfange erfüllt  
wird.

\* Stuttgart, 24. Mai. Der mit einer  
Stellnerin von Mainz flüchtig gegangene Gold-  
und Silberwarenhändler Boleg von Heilbronn  
hat, wie sich aus den bei dem Konkursverwalter  
angemeldeten Forderungen ergibt, ganz bedeutende  
Beträge unterschlagen. Bis zum 17. ds. Mts.  
waren bereits Forderungen im Betrage von  
160,000 M. angemeldet. Von Mainz erleidet  
die Juwelenhandlung der Gebrüder Mayer einen  
Verlust von ca. 12000 M. Obwohl Boleg nur  
für ganz billige Sachen einen Absatz hatte, hat  
sich derselbe in den letzten Tagen von verschiede-  
nen Bijouteriefabriken die wertvollsten Auswäh-  
lenden von Schmucksachen machen lassen,  
die er sämtlich bei seiner Flucht mitnahm.

\* Marbach, 24. Mai. Dem Berichte über den  
durch Blitzschlag verunglückten Fuhrmann Profi  
von Kleinbottwar ist nachzutragen, daß der  
auf demselben Wagen neben Profi sitzende  
Wegger Sommer von Kleinbottwar, welcher in  
einen wollenen Teppich eingehüllt war, vom  
Blitzstrahl nicht berührt wurde, da Wolle be-  
kanntlich ein schlechter Wärmeleiter ist. Dagegen  
ist der Bauer Leopold von Murr, welcher un-  
gefähr 50 Meter entfernt unter einem Baume  
vor dem Hagel Schutz gesucht hatte, von dem-  
selben elektrischen Strome betroffen und an  
sämtlichen Gliedern gelähmt worden. Er liegt,  
der Sprache beraubt, besinnungslos darnieder.

\* (Verschiedenes.) In Wehingen,  
W. Spaichingen, gab ein 15jähriges Kind-  
mädchen dem seiner Obhut anvertrauten Kinde  
Waschbläue zum Essen, um dasselbe zu beseitigen.  
— Montag nacht fiel in Hundsberegg Müller  
Kolb von Heilensmühle von seinem schwerbe-





ladenen Wagen, welcher über ihn wegging und ihm einen Arm und ein Bein abbrückte.

\* Pforzheim, 23. Mai. Der reichste Bürger des zum Amtsbezirk gehörenden Ortes Stein, der über mehr als 100 Morgen Güter und große Anwesen verfügt, ist wegen Meineids und Verleitung hierzu verhaftet und heute nach Karlsruhe verbracht worden. Wie man sich hier erzählt, handelt es sich um einen Zechbetrag von kaum 20 Mark.

\* In Bensheim macht ein höchst betrübender Unfall viel von sich reden. Eine schon ältere Frau hatte sich bei einem unglücklichen Sturze den Arm aus der Pfanne gefallen. Die Wieder-einrichtung des Armes geschah durch den behandelnden Arzt unter Anwendung von Chloroform. Als die Operation zu Ende war, ergab es sich, daß die Behandelte nicht mehr zum Bewußtsein gebracht werden konnte. Die großherzogliche Staatsanwaltschaft schritt alsbald ein zur Ermittlung der Frage, ob hier eine Fahrlässigkeit, insbesondere in der Richtung vorliege, daß nicht — wie sonst üblich — ein zweiter Arzt zur Ueberwachung des Betäubungsgrades zugezogen worden sei. Die Untersuchung wird die erwünschte Aufklärung geben.

Der bayrische Landtag wird früher, als man bisher angenommen, einberufen werden, um möglichst bald die Beiträge Bayerns zum Bau der vom Reichstag beschlossenen strategischen Eisenbahnen zu bewilligen.

\* Im bayrischen Wald hat es in den letzten Tagen so stark geschneit, daß der Schnee meterhoch liegt. Man hat dort große Besorgnis, weil der anhaltende Regen und der Schnee die im schönsten Flor stehenden Getreidefelder schädigt.

\* Augsburg, 26. Mai. In der Bunweberei von Pfersee bei Augsburg protestierten die deutschen Arbeiter gegen die Aufnahme böhmischer Arbeiter. Bei dem hierbei entstandenen Tumult kam es zu Thätlichkeiten; ein Gehege wurde mißhandelt. Die Gendarmerie schritt ein und verhaftete sechs Mädelstührer. Augenblicklich herrscht Ruhe.

\* Frankfurt, 25. Mai. Wie aus Wien berichtet wird, hat gestern Bürgermeister Straubinger aus Gastein nach Wien telegraphisch gemeldet, daß in Gastein die Bestellung des Quartiers im kaiserlichen Badeschloß für den Kaiser Wilhelm und Gefolge (vom 19. Juli ab) eingetroffen sei.

\* Leipzig, 22. Mai. Gestern ist in die hiesige Gefangenanstalt jener raffinierte Schwindler und Hochstapler eingeliefert worden, welcher bei einem alten hiesigen Bankhause auf eine gefälschte Anweisung eines englischen Bankhauses hin die Summe von 40600 M. erlangt hatte und damit flüchtig geworden, in Hannover aber festgenommen worden war. Man hat bei ihm nur 10000 Mark vorgefunden; über den Verbleib des fehlenden Geldes verweigert der angebliche Amerikaner jede Auskunft.

\* Berlin, 23. Mai. Die Einführung der

neuesten russischen Anleihe an der Berliner Börse hat schon heute stattgefunden. Das deutsche Kapital kann also wieder einmal der gefährlichen Flamme zutammeln, welche die Petersburger Finanzweisheit uns entzündet hat.

\* Berlin, 25. Mai. Das Befinden des Kronprinzen hat sich wesentlich gebessert. Die Aerzte hoffen, in einigen Wochen das Uebel ganz zu beseitigen. Anstrengende Thätigkeit ist für den Patienten allerdings für einige Zeit ausgeschlossen.

\* Berlin, 25. Mai. Auf Grund eingehender mikroskopischer Untersuchung des durch den letzten operativen Eingriff aus dem Kehlkopf des Kronprinzen gewonnenen Stückes der Neubildung, ist ein schriftliches Gutachten dahin abgegeben, daß diese Neubildung gutartiger Natur sei. Diesem Gutachten haben sich, nachdem sie an der mikroskopischen Untersuchung teilgenommen haben, auch diejenigen Spezialisten angeschlossen, die bisher eine ungünstigere Auffassung vertraten.

\* Berlin, 25. Mai. In den letzten Tagen fanden hier erneute Versuche im Schießen aus Feldgeschützen gegen einen Luftballon statt; das Feuern erfolgte in einer Entfernung von 2700 Metern gegen einen 200 Meter hoch schwebenden Ballon.

\* Berlin, 25. Mai. Herzog Albrecht von Württemberg ist heute früh zum Besuch am hiesigen Hofe eingetroffen. Heute begleitete derselbe den Kaiser zu der Truppenbesichtigung nach dem Tempelhofer Felde und nahm später an der kaiserlichen Tafel teil.

\* Berlin, 26. Mai. Wie wir hören, hat sich beim Reichskanzler wieder das alte Leiden eingestellt. Seit einigen Tagen wird Fürst Bismarck von rheumatischen Muskelaffektionen heimgesucht, in Folge deren ihm jede Bewegung heftige Schmerzen verursacht.

\* Köln, 25. Mai. (Merkwürdiger Fall.) Die Polizei brachte gestern Abend zwei Leute — Mann und Frau — ins Bürgerhospital, weil Beide Symptome des Irrens an den Tag gelegt hatten. Der Mann zog im Hospital beim Auskleiden einen Revolver aus der Tasche, den ihm der Wärter aber sofort entriß. Letzterer fand in den Kleidern des Arbeiters die Summe von 1700 Mark, über deren Herkunft noch nichts ermittelt werden konnte. Ob nun wirklich Geisteskrankheit oder Simulation vorliegt, wird sich dieser Tage entscheiden.

\* Düsseldorf. In dem Dorfe Neuzrath hatte man den Boß zum Gärtner gemacht. Der dortige Polizeidiener und Flurhüter, schon früher wegen Diebstahls, Hehlerei und Mißhandlung bestraft, wurde vor kurzem wieder mit einem Jahr Gefängnis bestraft, und dieser Tage diktierte ihm das hiesige Schwurgericht wegen Straßenraubs, den er begangen, 6 1/2 Jahr Zuchthaus und Stellung unter Polizeiaufsicht auf 10 Jahr zu. Damit ist das Konto des braven Wächters der Ordnung aber noch nicht beglichen; er wird vielmehr binnen kurzem noch-

mal vor Gericht erscheinen, um sich wegen weiterer schwerer Einbruchsdiebstahle verurteilen zu lassen.

\* Aus Elsaß-Lothringen wird der „Zff. Ztg.“ geschrieben: Die große Anzahl der Vogesenbäder und Sommerfrischen im Elsaß waren fast durchweg von französischen Familien besucht, die sich dabei im Gefühl baldiger Revanche und Rückeroberung des Landes als Herren gebardeten, während die deutschen Gäste klagten, daß sie theurer und nicht gerade zuvorkommend behandelt würden. Der Wirt wollte kein Deutsch verstehen, die Bedienung war meist ganz französisch, bei Tafel hörte man bloß französisch, die Wirte inferierten ihre Luftkurorte und Pensionen fast ausschließlich in den französischen Zeitungen und die Flut der französischen Gäste hielt, wie behauptet wird, in der Bevölkerung die alten Sympathien, sowie die Beunruhigung immer wieder aufrecht. Die Regierung hat nun derartigen französischen Gästen den Aufenthalt im Reichslande verboten und jeder Fremde muß eine besondere Erlaubnis hierzu einholen. Damit dürfte diesen französischen Sommerfrischen ein Ende gemacht sein. Wenn die Wirte es nun nicht verstehen, Gäste aus Altdeutschland zu sich herüberzuziehen, so wird ihnen schwerer materieller Schaden erwachsen. Vielleicht lenkt sich der Strom deutscher Luftkurgäste nach den bisher gerade von den Deutschen so wenig gewürdigten, weil nicht gekamten Vogesen.

\* Straßburg, 24. Mai. Der Steinbruder Klausinger, der unter dem Verdacht, an dem Landesverrat des Botenmeisters Brückner und des Kanzlisten Cabannes beteiligt zu sein, verhaftet werden sollte, hat sich mit Scheidewasser vergiftet und liegt schwer krank darnieder.

\* Saaralben, 24. Mai. Als Resultat der hier in Blüte stehenden Heze gegen das Deutschtum kann der grobe Anflug bezeichnet werden, welcher in vergangener Nacht hier verübt worden ist. An mehreren von Eingewanderten bewohnten Häusern wurden die Thüren und Fensterläden in unflätiger Weise verunziert. Die Untersuchung ist eingeleitet.

#### Ausländisches.

\* Bern, 26. Mai. Das Zentralkomitee des Schweizer Schützenvereins schickt eine Ehrengabe von 500 Francs an das Komitee des Deutschen Bundeschießens in Frankfurt a. M. und wird einen offiziellen Zug veranstalten.

Die schweizerische Bundesversammlung ist auf den 6. Juni einberufen worden. Der Bundesrat sucht einen Kredit von 840 000 Fr. für Anschaffung einer größeren Anzahl von 8- und 4-Cm.-Ringgeschützen nach.

\* Rom, 25. Mai. In den im gestrigen Konfistorium gehaltenen Ansprachen äußerte sich der Papst über den religiösen Frieden in Preußen und sagte: Dank den friedlichen, rechtlichen Bestimmungen des Kaisers und seiner Räte habe die Regierung der Ausmerzungen der schwersten Mißstände beigeprüft und verschiedene praktische

## Ein Pechvogel.

Tragikomische Erzählung von Heinrich Köhle.

(Fortsetzung.)

Eine Weile gingen nun die beiden schweigend neben einander hin, wobei der junge Mann manchmal schüchtern in die Blicke seiner Begleiterin blickte, endlich ergriff er das Wort.

„Sie blicken so ernst vor sich hin, Fräulein Walter,“ sagte er, ich gäbe alles darum, wenn Sie mir nur ein ganz, ganz kleines Recht einräumten, nach den Gedanken, die sich hinter Ihrer Stirne bewegen, zu fragen.“

„Wäre Ihnen denn daran wirklich etwas gelegen?“

„Können Sie noch fragen?“ rief der junge Mann warm.

„Was würden Sie dazu sagen, wenn ich auf ihre Frage mit einer Gegenfrage antwortete?“

„O fragen Sie — fragen Sie! Ich werde Ihnen gern und ausführlich antworten.“

„Nun gut,“ sagte die junge Dame und es blickte dabei schalkhaft in ihren blauen Augen, „wie denken Sie über Fräulein Galatia Schneeberg?“

„Fräulein Galatia Schneeberg? Wie ich über die denke? O, Fräulein Köhler — er wagte sie zum erstenmal so vertraulich zu nennen — erlassen Sie mir doch, bitte, die Antwort auf diese Frage — schon aus Pietät für Ihr Geschlecht.“

Er sagte das in so treuherzigem Tone und blickte dabei seiner Begleiterin so warm in die Augen, daß sie diese verlegen senkte und von der Antwort auch befriedigt schien. Es war gewiß nur ein reiner Zufall, daß sich ihre Hände eine Sekunde lang fanden und mit leisem Druck ineinander schlossen.

Die Dame erzählte mir nämlich vorhin von Ihnen allerlei wunderbare Sachen, sagte sie mit schelmischem Lächeln, „deshalb meine Frage.“

„Sagen Sie mal, Herr Vachtaube,“ ertönte da plötzlich in den Bonnetraum des Genannten wieder die Stimme des Bekannten aus der Hauptstadt — „wie gefällt es Ihnen denn nun hier in Freudenthal, sagen Ihnen die Verhältnisse hier zu?“

„O, ganz — ganz ausgezeichnet — sagt mir das Verhältnis zu,“ stammelte der junge Mann in höchster Verwirrung. Aber Sie besuchen mich vielleicht morgen, dann erzählen wir uns unsere Erlebnisse ausführlicher.“

„Ganz damit einverstanden, also auf morgen, Herr Vachtaube!“

„Ich finde den Scherz, den sich der Herr mit Ihrem Namen erlaubt, im höchsten Grade unpassend und würde mir an Ihrer Stelle das nicht so ruhig gefallen lassen,“ sagte Köhlerchen Walter, als der andere sich wieder abgewandt hatte.

Unserem Freunde stieg das Blut bei diesen Worten siedend heiß ins Gesicht.

„Ja, äußerst unpassend,“ stammelte er verwirrt und kämpfte heftig mit dem Entschluß, ihr die kleine Mystifikation, welche er an ihr mit seinem Namen, fast gegen seinen Willen, begangen, zu entdecken. Aber es wollte ihm nicht gelingen, das Wort über die Lippen zu bringen und so verschob er es denn auf eine gelegene Zeit — erfahren mußte sie es natürlich.

Man war an dem Ziele der Landpartie angelangt, der Kaffe war im Freien, im Schatten der dichtbelaubten Bäume, die den Garten zierten, eingenommen worden. Der Sonntag war prächtig, der helle Sonnenglanz lag über der Erde, ohne daß die Hitze zu drückend gewesen wäre.

Aus den Zweigen der Bäume ertönte das Jubelgeschwätz der kleinen gesiederten Sänger, und in der Brust unseres jungen Freundes jubelte es auch, das kleine Herz, das wir als den Sitz aller Empfindungen, vom tiefsten Leid bis zur höchsten Lust, zu betrachten gewöhnt sind.

Aber man soll den Tag nicht vor dem Abend loben.



Friedensbedingungen angenommen, so daß die früheren Kirchengesetze teils abgeschafft, teils sehr gemildert wurden. Wenn auch noch manches zu wünschen übrig bleibt, so muß man sich doch über das Erlangte freuen. Wir zweifeln nicht daran, noch bessere Ergebnisse selbst in anderen Teilen Deutschlands zu erlangen. Gebe Gott, daß Italien, das uns besonders teuer, von dem verständlichen Geiste gleichfalls Vorteil ziehen könne, von welchem wir gegen alle Nationen befehl sind. Möge Italien den verhängnisvollen Streit mit dem Papsttum durch Herstellung eines Zustandes beseitigen, wo der Papst keiner Macht unterthan ist.

Wie verlautet, soll die italienische Regierung ihre finanzielle Beteiligung an dem Simplon-Durchstich-Unternehmen endgültig abgelehnt haben.

Rom, 24. Mai. In Rimini wollten trotz des Verbotes etwa 500 fanatische Landleute die Madonnenprozession durch die Straßen der Stadt durchsetzen. Als sich die Wachen der Formierung des Zuges widersetzten, kam es zu heftigem Handgemenge. Militär mußte einschreiten und von der Waffe Gebrauch machen. Die fanatische Menge, welche sich schnell bewaffnet hatte, leistete dem Militär Widerstand und der Kampf nahm furchtbare Dimensionen an. Beiderseits gab es zahlreiche Verwundete. Verstärkungen trieben schließlich die Menge auseinander. Die Kirche wurde gesperrt und zahlreiche Verhaftungen vorgenommen.

Paris, 25. Mai. Der Temps berichtet über die Verhaftung von 2 französischen Beamten wegen Unerkennung eines Grenzpfahles. Die Franzosen Schmidt und Reinhold besudelten einen Grenzpfahl mit Teer und riefen mehrmals: „Nieder mit Preußen! Es lebe Frankreich!“ Sie wurden nach Mühlhausen transportiert. Beide leugnen das ihnen zur Last gelegte Vergehen gegen das gemeine Recht. Da sie nicht Staatsbeamte sind, so ist ihre Verhaftung eine regelrechte und wird zu keinen diplomatischen Zwischenfällen führen.

Die französische Ministerkrisis ist jetzt schon zur Ministerverwirrung geworden; denn fortwährend werden neue Namen genannt, und doch will sich kein Ministerium finden. Für Boulanger tritt mit allen erlaubten und unerlaubten Mitteln die radikale Presse, an der Spitze Rochefort, ein. Wenn Boulanger der Mann ist, für den ihn viele Franzosen halten, müßte er jetzt zur That schreiten. Die nächsten Tage werden zeigen, ob er den Mut hat, bisher hatte er nur schöne Worte. Unleugbar hat er nicht nur in der Armee, sondern auch im Volke großen Anhang. Bei einer am Sonntag in Paris stattgehabten Nachwahl, bei welcher der radikale Kandidat mit 220,000 Stimmen gewählt wurde, fielen auf Boulanger über 38000 Stimmen, obwohl derselbe gar nicht kandidierte und für ihn ebensowenig agitiert worden war.

Paris, 26. Mai. Gestern Abend ist in der Opera comique Feuer ausgebrochen. Soweit bis jetzt bekannt, sind 6 Personen ums Leben gekommen, 12 verwundet, meist dadurch, daß sie zu den Fenstern hinausprangen. Man fürchtet, daß es weiteren Personen, Figuranten der Bühne, nicht gelungen ist, das brennende Gebäude zu verlassen. Viele Personen wurden durch die Fenster der oberen Etage gerettet.

Paris, 26. Mai, morgens. Das Feuer in der Opera Comique ist nach angestellten Ermittlungen in den Sofittengardinen des hinteren Bühnenraums ausgebrochen, die Zuschauer hätten das Theater daher leicht verlassen können. Da aber das Gas erlosch, bevor das Theater vollständig geräumt war, so fürchtet man, daß einige Zuschauer der oberen Gallerien, von der Dunkelheit überrascht, den Ausgang nicht gewinnen konnten. Das Feuer dehnte sich schnell über die Bedachung aus. Der Plafond stürzte bald nach dem Ausbruch des Feuers ein. Es verlautet, bis jetzt seien einige 60 Verwundete und 19 Tote aufgefunden. Genauere Details sind noch nicht feststellbar. Die Rettungsarbeiten dauern fort. Das Gebäude der Opera ist vollständig zerstört. Die Aufräumungsarbeiten werden kaum morgen beginnen können.

Die belgische Streikbewegung nimmt zwar an Ausdehnung zu, indessen sind ernstlichere Unruhestörungen bisher nicht vorgekommen. Wenn 13 000 Mann feiern, dann ist es erklärlich, daß es da und dort zu Reibereien kommt. Die Regierung hat viel Militär in die Streikgegend entsandt, so daß wenigstens Greuelthaten, wie die des vergangenen Jahres, nicht wiederkehren dürften.

Petersburg, 24. Mai. Ein heute veröffentlichter Ukas an den Senat enthält die Bestimmungen über die Erwerbung und Benutzung des unbeweglichen Eigentums durch Ausländer. Danach können Ausländer nicht außerhalb der Hafensplätze und Städte Immobilien und Rechte auf Benutzung derselben erwerben. In Polen dürfen Ausländer außerhalb der Städte nicht als Verwalter fungieren. Die Erbschaft von Immobilien in gerader Descendenzlinie und zwischen Eheleuten ist gesetzmäßig gestattet, falls der Erbe in Rußland vor Veröffentlichung des Ukas angedeutet war; andernfalls muß der Ausländer nach dreijähriger Frist seinen Besitz an einen Russen verkaufen. Geschieht dies nicht, so wird sein Eigentum meistbietend verkauft und der Erlös den Erben übergeben. Dieser Ukas richtet sich selbstverständlich in erster Reihe gegen die Deutschen in Rußland und reiht sich so den Maßregeln an, welche Rußland in der neuesten Zeit gegen Deutschland getroffen hat.

Nach Petersburger in Paris eingetroffenen Privatnachrichten gilt die Stellung des Herrn von Giers zwar als erschüttert, doch hält man seinen demnächstigen Rücktritt zum mindesten noch für sehr zweifelhaft.

New-York, 22. Mai. Am 11. Mai landeten 12 Dampfer 10,000 Auswanderer in New-York. Dieses ist die größte Anzahl, welche jemals an einem Tage dafelbst angekommen ist.

### Buntes Allerlei.

(Strafmildernd!) Ein Nürnberger Geschäftsmann zerriß einen von ihm ausgestellten Wechsel über 100 Mark, als derselbe ihm zur Zahlung präsentiert wurde. Die Strafkammer verurteilte in Folge dessen den Mann zu 1 Monat Gefängnis. Der Verteidiger hatte als „mildern den Umstand“ geltend zu machen versucht, daß durch das Zerreißen des Wechsels eine Vermögensschädigung habe nicht eintreten können, da der Betreffende so wie so keinen Wechsel zahlte.

(Aufgepaßt!) Es zirkulieren falsche Zehnmarkstücke aus Silber geprägt, gut vergoldet und tragen dieselben die Jahreszahl 1876. Das Gepräge ist ein so vortreffliches, daß es geradezu unmöglich ist, daran die Fälschung zu erkennen. Das einzig sichere Merkmal ist das leichtere Gewicht des Falschstückes, das überdies beim Aufwerfen keinen so hellen Klang erzeugt, wie die ächten Stücke.

### (Telegramm d. Bl. „Aus den Tannen.“)

Paris, 27. Mai. Freychinet zeigte Grevy an, daß eine Kabinettsbildung wegen Boulanger unmöglich sei. — Aus den Trümmern des abgebrannten Theaters wurden bis jetzt sechzig Leichen gezogen. Man befürchtet 100 Tote. Es herrscht allgemeine Trauer.

Verantwortlicher Red.: B. Kiefer, Altensteig.

Wald- & Mühl-Sägen  
Freisen  
verkauft ich unter Garantie für jedes Stüd  
in fünf billig.  
Griß Müdlerer.  
altensteig.



Die jüngeren Mitglieder der Gesellschaft hatten sich nach dem nahen Waldchen begeben, um dort mit Gesellschaftsspielen die Zeit zu vertreiben, und unser junger Freund hatte es nicht verhindern können, daß Eulalia Schneehertz sich an ihn gemacht und ihn mit süßen Worten überschüttete über seine ihr unbegreifliche Zurückhaltung.

Im Walde angelangt, war es ihm eine ganze Zeit lang unmöglich gewesen, sich Mädchen zu nähern, endlich gab es ein Spiel, in dem die einzelnen Paare im Walde sich zerstreuten, und hierbei gelang es ihm endlich, mit Mädchen wieder zusammen zu kommen.

Seht erfreut über das Zusammentreffen will er zärtlich ihre kleine weiße Hand an seine Lippen führen, da entzieht die junge Dame ihm hochrot vor Zorn dieselbe und tritt entrüstet einen Schritt zurück.

„Mein Herr, ich verbitte mir Ihrerseits nicht nur ganz ernstlich jede vertrauliche Annäherung, sondern muß überhaupt auf die Ehre des Verkehrs mit Ihnen verzichten.“

Damit wandte sie ihm stolz den Rücken.  
„Aber Fräulein Walter,“ stammelte er bestürzt, „womit hätte ich diese Behandlung verdient? Ich bin mir Ihnen gegenüber nur der lautersten Absichten bewußt.“

„Kein Wort davon, wenn ich bitten darf! Ihre lauterer Absichten bestehen darin, die Leute zum Besten zu haben und zu belügen,“ entgegnete das junge Mädchen verächtlich.

„Aber so sagen Sie mir doch wenigstens, wessen Sie mich beschuldigen,“ rief der junge Mann verzweifelt hervor.

„Besitzen Sie denn gar kein Ehrgefühl mehr, daß Sie mich noch so fragen können?“ sagte das junge Mädchen und schien nur mühsam ihre Selbstbeherrschung zu wahren. „Sie haben sich mir unter falschem Namen genant, wahrscheinlich, um mich desto bequemer zum Besten haben zu können — ich habe es eben erfahren.“

(Fortsetzung folgt.)

### Pfingst-Offenbarung.

Dem düstern Grab war Er entflohen,  
Er brach des Todes Schmerzes Bann,  
Das ew'ge Licht, es mußte siegen  
Und strahlte ihm den Pfad voran.  
Und neu erwacht zu ew'gem Leben  
Lrat Er vor seines Vaters Thron —  
Aufjauchze Welt, dir ist vergeben,  
Es steht für dich der Gottessohn

Der Jünger Schar steht voller Schauern,  
Zudem sie Gottes Namen preißt  
Nuch außerhalb der Tempelmauern,  
Und nieder schwebt der heil'ge Geist  
Gleich einer Taube, Frieden spendend —  
Nicht mit des Grimmes Donnerton, —  
Das große Lösungswerk vollendet,  
Für welches starb der Menschen Sohn.

Nicht hob sich seine Hand zur Sühne  
Für die, die ihn ans Leidenskreuz  
Geheset heuchlerischer Miene:  
„Ja, kreuzigt ihn, der Herr gebent's!“  
Ihn, der mit seinem heil'gen Sterben  
Die sünd'ge Menschheit hat erlöst,  
Daß alle seiner Liebe Erben —  
Daß Gott sie nimmermehr verhöht!

Und sieh! es glüht in lichten Flammen  
Verlündend ob der Jünger Haupt,  
Das Volk brängt sich bestürzt zusammen,  
Die Lippe ist des Wortes heraubt . . .  
Doch jene, wunderbar begeistert,  
Sie treibt ein heil'ger Eifer an  
Zu künden, was die Welt bemestert,  
Was sie mit Himmelsmacht umspannt.

Der heil'ge Geist, er ward verkündet,  
Der ew'gen Liebe heiliger Geist,  
Auf daß die Herzen er entzündet  
Und sie empor zum Vater weis,  
Daß er mit ewigen Erbarmen  
Erhebe aus der Sünden Last  
Die Schuldbedrückten, Müden, Armen,  
Die schon verzagt, verzweifelt saß.

Und wie an jenem Pfingstestmorgen  
Lacht es auch heute wieder sein;  
Werft von euch alle kleinen Sorgen  
Und laßt den heil'gen Geist herein;  
Er macht die Herzen sanft und milde,  
Und lehrt dem Geiste wie dem Kind,  
Daß alle nach dem Ebenbilde  
Des Höchsten selbst erschaffen sind.



Revier Pfalzgrafenweiler.  
**Brennholz-Verkauf**  
am Mittwoch den 8. Juni  
vormittags 10 Uhr

im Schwanen zu Kälberbrunn aus  
Sautsch 114, Kreuzweg 124 u.  
Erzbühl 130: 370 Nm. buch. u.  
570 Nm. Nadelh. Scheiter, Prügel  
u. Anbruch, 73 Nm. buch. u. 596  
Nm. Nadelh. Reis, sowie 180 Nm.  
Schlagabraum.

Revier Hoffstett.  
**Brennholz-Verkauf**  
am Dienstag den 7. Juni  
vormittags 11 Uhr

in der Sonne zu Michelberg aus  
Bergwald Abt. 18 Brecht, 32 Streu-  
weg und 35 Schachenkopf: 50 Nm.  
buch. Scheiter u. Prügel, 156 Nm.  
Nadelh. Schr., 341 Nm. dto. Prgl.  
u. Anbruch u. 25 Nm. buch. Reis-  
prügel.

Altensteig Dorf.  
**Liegenschafts-Verkauf.**

Jakob Schwab's Eheleute sind gesonnen, Krankheits- und Alters-  
halber ihre sämtliche Liegenschaft am

**Montag den 30. ds. Mts.**  
**nachm. 2 Uhr**

auf dem Rathhaus dahier zu verkaufen und zwar

**Gebäude:**

Parz. Nr. 8 1 a 54 qm Ein zweistöckiges Wohnhaus und Scheuer  
unter einem Bretterdach.

**Garten:**

Parz. Nr. 55 71 qm Gemüsegarten beim Haus.

**Acker:**

Parz. Nr. 60 33 a 64 qm Acker in Gräben.

Parz. Nr. 90 87 a 63 qm Baumacker in Hasenäcker.

Parz. Nr. 107 7 a 88 qm Acker in Kolbenäcker.

Parz. Nr. 147 45 a 80 qm Acker im obern Feld und  
35 qm Dede daselbst.

**Wiesen:**

Parz. Nr. 164 14 a 64 qm Wiesen in Lehen  
wozu Kaufsliebhaber eingeladen werden.

Aus Auftrag:  
Schultheiß **Maft.**

**Hochzeits-Einladung.**

Zur Hochzeitsfeier meiner Tochter

**Maria**

mit

**Gustav Dengler,**

Sohn des Amtsnotars Dengler  
in Altensteig

erlaube ich mir, Verwandte, Freunde und Bekannte auf  
Pfingstmontag den 30. Mai ds. Js. in das Gasthaus zur  
„Linde“ in Altensteig  
oder auf Dienstag den 31. Mai ds. Js. in das Gasthaus  
zum „Hirsch“ in Rothfelden  
freundlichst einzuladen.

**Maria Wolf,**  
Kaufmanns Witwe  
in Rothfelden.

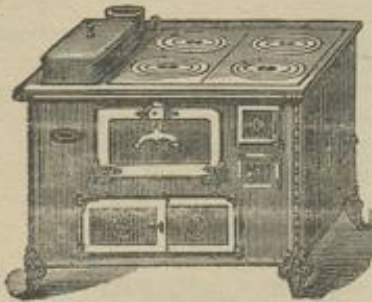
Altensteig.

**Neue Oefen & Herde**



habe ich  
in großer Auswahl  
am Lager,  
desgleichen eine  
Partie wohl-  
erhaltener  
**Oval, Hopewell,  
Amerikaner-  
Oefen** u.

welche ich außerst  
billig abgeben kann.



**Fritz Wucherer.**

Schernbach.

**Gras-Verkauf.**

Am Pfingstmontag den 30. d. M.  
mittags 1 Uhr  
verkaufe ich im „Hirsch“ in Grömb-  
bach den **Heu- & Gehwüdrgrasertrag**  
von 20 Morgen Aedern und Wiesen  
bei der Bölmesmühle und der Pfaf-  
tenstube.

Liebhaber sind eingeladen.

**H. Böding.**

Altensteig.

**800 Mark**



Pflegschaftsgeld sind ge-  
gen gesetzliche Sicherheit  
sogleich auszuleihen.  
**Väcker Saalmüller.**

Thunlingen. Die hiesige Ge-  
meinde verkauft am Dienstag den  
31. Mai vormittags 9 Uhr auf dem  
Rathause hier 352 St. Lang- und  
Sägholz mit 127,76 Fm.

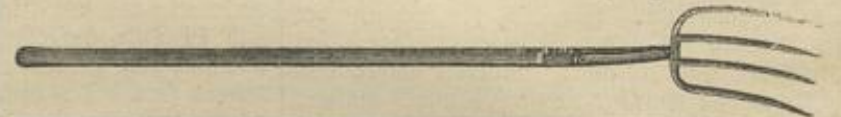


**Heu- & Dung-Gabeln**

mit & ohne Stiel

**Sensen, Sichel, Wetz-Steine**  
sind bei mir in reicher Auswahl  
vorrätig

**Fritz Wucherer,**  
Altensteig.



Altensteig.

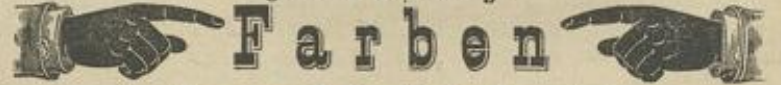
**Ia. Rheinhanf-Samen**

in bester Qualität

empfehl

**C. W. Lutz.**

Altensteig.



**Farben**

trocken und in Oel abgerieben  
nebst gut abgelagertem **Leinöl**

empfehl

**Fritz Wucherer.**

Altensteig.

**Empfehlung.**

Mein Lager in  
reintwollenen Tüchern, Burkins,  
Kleider- & Hemdenflanellen

habe wieder

mit den schönsten Dessins

bei besten Qualitäten  
ausgestattet und empfehle solches bei sehr billigen Preisen.

**J. Ph. Schaible,**  
Tuchmacher.

Altensteig Stadt.

**Marktstandplätze-  
Verpachtung.**

Die Neuverpachtung der Markt-  
standplätze in hiesiger Stadt bis  
zum Frühjahrsmarkt 1890 findet am  
**Donnerstag den 2. Juni**  
1887

**vormittags 7 Uhr**

auf dem hies. Marktplatz statt, wozu  
eingeladen wird.

Den 24. Mai 1887.

Stadtschultheißen-Amt:  
**Welfer.**

**Für Kropfleidende.**

Seit längerer Zeit mit einem größeren  
Kropfe behaftet, wandte ich mich brieflich  
an Hrn. Bromicker, prakt. Arzt in Glarus  
(Schweiz), welcher mich in kurzer Zeit voll-  
ständig von demselben befreite, die Kur ist  
leicht zu machen und erfordert keine Berufs-  
förderung; die Mittel sind durchaus unschäd-  
lich. Behandlung brieflich!  
Uttweil, Aug. 1885. K. Schopp.

Altensteig.

**Dachfenster  
Glasziegel**

bei

**Fritz Wucherer.**

Altensteig.

**Emmenthaler Käse**

vollsaftig

**Limburger Käse**

reif

in vorzüglicher Qualität, auch in  
Kistchen beliebigen Gewichts verpackt  
empfehl zu billigsten Preisen

**C. W. Lutz.**

Magold.

**Corsets**

in allen Weiten und Preislagen  
empfehl

**W. Hettler.**